[redacted]

[redacted]

Praktikum bei [redacted], Amsterdam
[redacted] 2015

PRAKTIKUMSBERICHT

VORBEREITUNG
(PLANUNG, ORGANISATION UND BEWERBUNG BEIM STUDIO)

Für meine Bewerbung bei dem Studio [redacted] habe ich ein speziell auf die Ästhetik und den Stil des Studios abgestimmtes Portfolio erstellt. Ich habe dafür im Sommersemester 2013 einen Professionalisierungskurs [redacted] belegt, in dem wir unsere eigenen Arbeiten in eine geeignete Form bringen sollten. Zudem habe ich ebenfalls in diesem Semester einen Professionalisierungskurs [redacted] belegt, in dem wir Lebensläufe, Statements und im Allgemeinen unsere Designposition sprachlich ermittelt und dokumentiert haben.

Das Portfolio ist vollkommen auf Bildmaterial reduziert und wurde als analoges Heft hergestellt. Aufgrund der weitgefächerten Materialwahl des Studios in dessen Kollektionen legte ich großen Wert auf die Verarbeitung und Materialwahl, das Bewerbungsschreiben wurde zum Beispiel auf Holzfunierpapier gedruckt und das Begleitschreiben handschriftlich.

Ich bewarb mich initiativ um ein Praktikum von Januar 2014 bis Ende März 2014 und schickte das analoge Portfolio im Oktober 2013 per Post nach Amsterdam. Circa sechs Wochen später antwortete [redacted], dass sie leider zu dieser Zeit ihr ersten Kind erwartet, mir aber gerne im Anschluss einen Praktikumsplatz anbieten würde. Im Emailkontakt einigten wir uns das Praktikum von Oktober 2014 bis Ende Dezember 2014 zu veranschlagen.

Um eine geeignete Finanzierung für das Auslandspraktikum zu haben bewarb ich mich mit meinem Vorhaben um die Förderung des Bremer Studienfonds e.V.. Im Februar 2014 erhielt ich eine Zusage. Zudem bemühte ich mich um eine ERASMUS-Förderung.

Aus persönlichen Gründen musste [redacted] das Praktikum noch einmal um 3 Monate verschieben. Ich füllte die ERASMUS Formulare erneut aus und schickte sie eingescannt per Mail an [redacted] und bekam sie fertig ausgefüllt und unterschrieben per Mail zurück.

UNTERKUNFT

Meine Unterkunft fand ich mit Hilfe von [redacted], die mir über Freunde und Bekannte mögliche Wohnungen vermittelte. Per Skype lernte ich die möglichen Mitbewohner kennen und entschied mich für ein günstigeres Zimmer in Amsterdam-Bijlmer, welches immer noch 510 € im Monat kostete.

Von dort aus war das Studio dann eigentlich nur noch mit der Metro und Straßenbahn zu erreichen.

PRAKTIKUM

Ich habe ein dreimonatiges Praktikum bei Studio [redacted] absolviert. Das Studio [redacted] ist ein Modelabel, das zwei Damenkollektionen sowie künstlerische Skulpturen und Kreaturen pro Jahr entwickelt und diese dann im Wholesale und als Kommissionsware in acht Geschäften in den Niederladen und über zwei Onlinestores verkauft.

Im Studio arbeitet [redacted] als Designerin zumeist allein und wird immer wieder mal durch einen Praktikanten unterstützt, sie teilt sich ihr Studio mit dem englischen Texter [redacted]. Die Sprache im Studio war englisch, nur vereinzelt im Kundenkontakt niederländisch.

Als ich im Januar mein Praktikum begann, war die neue Herbst/Winter Kollektion 2015/16 mitten in der Entstehung, aufgrund der persönlichen Auszeit und daraus resultierender Zeitnot war die Kollektion ein Remake der Bestseller der letzten Jahre. Nachdem [redacted] die Stoffauswahl getroffen hatte, nähte ich in den folgenden Wochen alle Probeteile für die Produktion und erarbeitet einige Änderungen für die Schnitte. Diese machte ich dann für die Produktion in Polen fertig.

Im Anschluss daran begannen wir mit der Planung der Frühjahr/Sommer Kollektion 2016. Wir recherchierten gemeinsam und entwickelten in Gesprächen erste Moodboards. Dann war meine Aufgabe eine erste Kreatur zu entwickeln, die als Inspiration für die tragbare Kollektion genutzt werden sollte. Dafür entwickelte ich Techniken, ging auf Materialsuche und machte Materialexperimente. Im Anschluss entwickelte ich einige Strickmuster für den Kollektion.

Zu den Arbeiten an der neuen Kollektion kamen die Bestellungen der vorherigen Kollektion Frühjahr/Sommer Kollektion 2015 hinzu, die aus der Produktion kamen. Ich musste die Teile sortieren und kontrollieren und im Anschluss verpacken und an die Geschäfte verschicken.

Durch diese Arbeit habe ich einen Einblick in die administrativen Arbeiten des Labels gewonnen und wie ein so kleines Studio strukturiert sein muss, damit der Ablauf reibungslos funktioniert. Aber auch wie wichtig persönliche Kontakte zu Geschäftsbesitzern ist.

Die Mittagspausen haben wir immer gemeinsam verbracht. In einer kleinen Kü-

che vor Ort bereiteten wir abwechselnd das Mittagessen vor, die Kosten dafür übernahm [redacted]. Beim Mittagessen konnte man über ganz normale Themen sprechen und [redacted] aber auch [redacted] Fragen zum Design und ihrer Karriere stellen. Es war eine sehr nette und freundschaftliche Atmosphäre. Im normalen Arbeitsalltag waren diese Gespräche aber auch Teil des Ablaufs.

ALLTAG UND FREIZEIT

Meine Arbeitszeiten bei [redacted] waren von 10-17:30 Uhr von montags bis mittwochs sowie freitags. An einigen Donnerstage habe ich außerdem kleine Aufgaben erledigt. Wenn [redacted] aufgrund ihrer Tochter einmal nicht erscheinen konnte, hat sie mir per E-Mail oder telefonisch Arbeitsaufträge für den Tage gegeben.

Nach der Arbeit bin ich dann häufig noch in die Stadt gefahren oder habe an meiner eigenen Kollektion gearbeitet. An den Wochenende hatte ich häufig Besuch von Freunden oder Familie, mit denen man das touristische Amsterdam besucht hat, aber auch das normale Leben genossen hat.

An kulturellem Programm muss man auf nichts verzichten. Es gibt unzählige interessante Museen bei denen die Eintritte normalpreisig für eine große Stadt sind. Im Theater, in der Oper und im Ballett, sowie in den Museen kann man als Student allerdings auch ermäßigte Karten erhalten, dafür ist allerdings ein internationaler Studentenausweis nötig.

Weiter muss man natürlich die gastronomische Vielfalt auskosten die Amsterdam bietet. Nahezu aus jedem Land und jeder Kultur gibt es Delikatessen zu unterschiedlichsten Preise zu genießen.

FAZIT

Für mich war der Aufenthalt in Amsterdam im Nachhinein nahezu perfekt.
Im Praktikum war die eigene Designleistung sehr hoch und die gemeinsame Recherche und Entwicklung der Kollektion hat mir sehr gefallen.
Zudem hat man einen Einblick in die Realität bekommen. Wie arbeitet ein Designer, wo liegen die Schwierigkeiten und die Probleme bei einem kleinen Label, welche administrativen Prozesse gibt es neben dem Design.
Mich hat sehr gefreut wie offen [redacted] mir und meinen Ideen gegenüber war und wie handwerklich die Arbeit in ihrem Studio war.